

genannte Stadt, da sie durch ihre Lage am Westende des Alexandergebirges nicht nur einen Wendepunkt für die Reisenden bezeichnete, sondern auch eine politisch wichtige Position hatte. Von nun an geht HSÜËN-TSANG 200 *li* südwestlich nach *Pai-shui* (Weisswasser), worin VIVIEN DE ST. M. mit grosser Wahrscheinlichkeit das *Esfi-djab* der arabischen Schriftsteller nachgewiesen hat¹⁾, indem dieser Name die gleiche Bedeutung hat und in der Entfernung von Talas mit *Pai-shui* übereinstimmt. Weitere 200 *li* in gleicher Richtung führten nach *Kung-yü*, und 50 *li* südlich von diesem erreichte man das grosse Reich *Nu-tshi-kiën*²⁾, worin Tschemkent zu suchen sein dürfte. Von hier hatte man 200 *li* nach dem Reich *Tsheshi*, welches als identisch mit Tashkent erwiesen ist³⁾. Darauf wandte sich HSÜËN-TSANG nach *Féi-han*, d. i. Ferghana, dessen Fruchtbarkeit er beschreibt, dann westlich nach *Sutulisena* d. i. Sutrushna der Araber. Ich suchte bereits oben (S. 450 Anm. 2) zu zeigen, dass dies das *Ta-wan* der HAN-Dynastie ist und dem jetzigen Ura-tiübe entspricht. Auch jetzt war es eines der grösseren Reiche, mit 1400 bis 1500 *li* Umfang, aber die Rolle eines Handelscentrums hatte *Sa-mo-kiën*, d. i. Samarkand, übernommen, das die Reisenden nach einer Wanderung von 500 *li* (abermals ungefähr 120 g. M. entsprechend) erreichten. Die centrale Lage der grossen Hauptstadt bezeichnet HSÜËN-TSANG dadurch, dass er vor der Fortsetzung seines Reiseweges eine Uebersicht mehrerer Reiche gibt, die von den dort ausgehenden Handelsstrassen berührt wurden, und zwar insbesondere von der nach Westen, bis hin nach *Ho-li-hsi-mi-kiä*,

nen Stelle erstreckt haben, wo bei dem Ort Maldabayew die Wüste Ak-kum fast an den Fuss des Gebirges heranreicht. Ueber die Richtigkeit der Identificirung von *Talas* mit Aulye-ata, das am Talas-Fluss liegt, kann jetzt ein Zweifel nicht mehr herrschen, da *Mingbulak* mit einer Schneekette im Süden und Ebene nach den drei anderen Himmelsrichtungen nur am Nordfuss des Alexandergebirges gesucht werden darf, und auch die Entfernungen durch die neueren Karten so genau controllirt werden. Bisher bot die Niederlegung des Reisewegs von HSÜËN-TSANG grosse Schwierigkeiten. Nur die bereits von LANDRESSE (in RÉMUSAT'S *Foë-kouë-ki* p. 375) festgestellte und von HUMBOLDT (*Central-Asien* p. 375) anerkannte Identificirung des Sees *Tsing-tshi* mit dem Issyk-kul oder Temurtu war zweifellos. Aber betreffs alles Weiteren hatte VIVIEN DE ST. MARTIN (a. a. O. p. 16—23) den Nachtheil, vor der Veröffentlichung der Resultate von JANOWSKI und SEMENOW zu schreiben und auf die KLAPROTH'sche Karte angewiesen zu sein; daher konnte er weder den Weg von Aksu nach dem Issyk-kul, noch die Lage von Mingbulak und Talas richtig feststellen. Indem er Mingbulak am Nordfuss des Karatau (welcher kein Schneegebirge ist) ansetzt und Talas in der Stadt Turkestan zu finden glaubt, ist er zu der Voraussetzung genöthigt, dass die Entfernung der Stadt *Su-ye-shui* von Mingbulak 1400 statt 400 *li* betragen müsse. Daher auch setzt er die Reiserichtungen von Talas aus südlich an, während im Original die südwestliche Richtung angegeben ist, die sich jetzt als vollkommen genau herausstellt. — Selbstverständlich ist es, dass bei den meisten Identificirungen früherer und heutiger Plätze die Lage nicht vollkommen übereinstimmt. Wie *Kautshang* zwar im Allgemeinen dem heutigen Turfan entspricht, aber doch 30 *li* davon entfernt lag (s. oben S. 540 Anm. 2) und die alte Hauptstadt von *Yü-tien* nördlich von dem jetzigen Khotan erbaut war, so mag auch *Talas* nicht genau an der Stelle des heutigen Aulye-ata gestanden haben.

1) VIVIEN DE ST. M. a. a. O. p. 24. Die arabischen Schriftsteller nennen den Ort als eine der wichtigeren Städte des nördlichen Turkestan, zwei bis drei Tagemärsche von Talas auf der Strasse nach Samarkand entfernt. Da dieselben mit *Turkestan* im Allgemeinen (nach ST. MARTIN) das Land des Yaxartes bezeichnen, so entspricht die Lage im Südwesten von Aulye-ata (vielleicht bei Yas-kitschu) den arabischen Angaben.

2) Im Arabischen *Nushidjan* nach REINAUD (bei STAN. JULIEN p. 15), *Nudjketh*, *Nudjkend* und *Nedjkath* nach VIVIEN DE ST. M. Doch ist die Lage bei den arabischen Schriftstellern nicht angegeben.

3) KLAPROTH, *Magasin asiatique* I, p. 120, und VIVIEN DE ST. MARTIN a. a. O. p. 26.